

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, DEN 15. JULI 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 56

Molotow-Plan gegen Marshall-Plan

Einstimmige Beschlüsse auf der Pariser Konferenz / Abkommen der Tschechoslowakei mit Sowjetrußland

PARIS. Mitten in den Vorbereitungen zum französischen Nationalfeiertag am 14. Juli wurde am Samstagvormittag um 11 Uhr die Konferenz für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas eröffnet. An ihr nehmen die Delegierten von 14 europäischen Nationen teil, die die Einladung Englands und Frankreichs angenommen haben: Oesterreich, Belgien, Dänemark, Griechenland, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz und die Türkei. Zwei Staaten waren nicht eingeladen: Spanien und Deutschland. Letzteres ist für seine Westzonen durch die beiden Besatzungsmächte vertreten.

Außenminister Bidault eröffnete die Konferenz mit der Erklärung, daß man hoffe, die leeren Plätze eines Tages besetzt zu sehen. Außenminister Bevin, der zum Vorsitzenden gewählt worden war, führte aus, „Der Marshallplan gibt Europa die Gelegenheit zu einer schnellen Lösung seiner Probleme. Wir sind der Ansicht, daß er nicht nur eine schnelle wirtschaftliche Hilfe für Europa bringen wird, sondern dem Kontinent auch in politischen Fragen beachtlich weiterhilft. Es handelt sich um ein Zusammentreffen geschäftlicher Art, und wir müssen unsere Geschäfte mit der größten Schnelligkeit abwickeln. Wir haben nicht die Absicht, eine bleibende Einrichtung ins Leben zu rufen, die mit den Vereinten Nationen rivalisieren soll, es handelt sich vielmehr um eine Sondereinrichtung, die ein besonders gelagertes Problem aufgreifen soll. Und ich wiederhole es noch einmal: Wir müssen schnell handeln. Was uns bewegt, ist die Aufstellung einer Bilanz der europäischen Hilfsquellen, die wir dem ganzen Kontinent nutzbar machen wollen. Diese Konferenz ist sowohl ihrer Anlage wie ihrer Absicht nach eine wirtschaftliche und keine politische. Im Namen der britischen Regierung kann ich hier erklären, daß Großbritannien und das Empire bereit sind, ihre Hilfsquellen dem Wiederaufbau Europas zur Verfügung zu stellen. Das ist nicht nur unsere Pflicht, sondern das liegt in unserem Interesse.“

Dann sprach der italienische Außenminister Graf Sforza. „Wir stehen an dem tragischsten Punkt der Weltgeschichte. Darum müssen wir diese Konferenz zu einem Erfolg führen. Ich will Ihnen ein Beispiel geben: Die Alpen sind italienisch, französisch, schweizerisch und österreichisch. Wenn diese vier Länder sich zusammenschließen, können wir Europa 50 Milliarden Kilowatt elektrischer Energie liefern, das ist soviel wie 50 Millionen Tonnen Kohle.“

Die Konferenz trat am Sonntagmittag erneut zu einer Vollversammlung zusammen, um den Bericht des Arbeitsausschusses entgegenzunehmen, der am Tage zuvor gebildet worden war. Der Ausschuss schlug, einer französischen Anregung folgend, vor, einen ständigen Kooperationsausschuß einzusetzen, der an

Stelle der Konferenz die zukünftigen Arbeiten, die sich aus dem Marshallplan ergeben, durchzuführen hat. Jeder der Staaten, der jetzt der Konferenz ferngeblieben ist, hat die Möglichkeit, dem ständigen Ausschuss beizutreten. Damit stehe allen europäischen Ländern die Tür zur Mitarbeit offen. Der ständige Kooperationsausschuß hat nunmehr die Aufgabe, den Grad der Hilfsbedürftigkeit der Länder festzustellen und die Einzelheiten des Hilfsplanes auszuarbeiten. Er darf dabei keine Handlung vornehmen, die in die Souveränität einzelner Länder eingreift.

Die Vorschläge wurden einstimmig angenommen: „Ein gutes Omen für die Zukunft“, wie der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Hervé Alphand, abschließend feststellte. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Dienstag 17 Uhr festgelegt worden.

PRAG. Die Hoffnung, daß sich die Tschechoslowakei als einziges Land Osteuropas an den Verhandlungen in Paris beteilige, ist enttäuscht worden. Die tschechoslowakische Abgabe erfolgte beziehungsweise nach der Reise des tschechischen Ministerpräsidenten Gottwald nach Moskau. Wie man aus unternichteten Kreisen erfährt, war Gottwald vor die Alternative gestellt worden, entweder mit Rußland zusammenzuarbeiten oder in Kauf nehmen zu müssen, daß Rußland die Teilnahme Prags an der Pariser Konferenz als

einen Akt unfreundlicher Haltung betrachte. Gottwald hat daraufhin mit Rußland ein Wirtschaftsabkommen auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen. Die Besprechungen hatten sich neben den Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion auch auf die internationale Politik erstreckt.

Das Abkommen sieht für 1948 u. a. folgende Lieferungen Rußlands vor: 200 000 t Brotgetreide, 200 000 t Futtergetreide, 60 000 t Kunstdünger, 5000 t Stickstoffdünger, 25 000 t Baumwolle und größere Mengen von Oelfrucht, Wolle, Eisen und andere Rohstoffe. Die Tschechoslowakei liefert dafür rollendes Eisenbahnmateriale, Schienen, Elektromotoren, Maschinen, Textilien und Großvieh.

Dieses Abkommen wird als ein Teil des „Molotowplans“ angesehen, der nach New Yorker Zeitungsberichten als Gegenstück zum Marshallplan den wirtschaftlichen Wiederaufbau Osteuropas unter Rußlands Hilfe erstrebt. Das New Yorker Blatt meint dazu: „Diesmal war das Spiel der Westmächte feiner als das der Russen, denn der Molotowplan ist so offensichtlich nichts als ein grober Versuch, dem Marshallplan entgegenzuarbeiten.“ Die normale Handelsorientierung der osteuropäischen Staaten sei nach Westen gerichtet, so daß diese Staaten keinerlei Vorteil aus einer Lage ziehen könnten, die sie in den sowjetischen Machtkreis zwingt.

Französische Staatsmänner am Vorabend des 14. Juli

Auriol: „Allumfassende Not gebietet allumfassende Brüderlichkeit“

PARIS. Am Vorabend des 14. Juli haben der Präsident der französischen Republik, Vincent Auriol und der französische Ministerpräsident Paul Ramadier zu den aktuellen politischen Fragen Stellung genommen.

„Zwei Jahre sind seit dem Sieg der Vereinten Nationen vergangen, und weder Frankreich, noch Europa, noch die Welt haben bisher ihre physische und moralische Gesundheit wiedererlangt“, führte Vincent Auriol am Samstagmittag in einer Rede vor der Handelskammer Lille aus.

„Aus diesem Chaos von Dissonanzen ragt die Aufgabe Frankreichs klar heraus: Sie besteht darin, alle Völker, die guten Willens sind, zu einem und mit ihnen für eine Wiedergeburt und einen gemeinsamen Wohlstand zusammenzuarbeiten. Niemand kann leugnen, daß Frankreich im Sinne dieser Mission handelt, als es darum ging, die konstruktive und großzügige Initiative des Staatssekretärs Marshall einer Verwirklichung näherzubringen. Frankreich wollte nicht mehr, als daß ein wahres Einvernehmen zwischen allen Völkern verwirklicht werde.“

Die allumfassende Brüderlichkeit in unseren Anstrengungen. Die Solidarität der Toten fordert gebieterisch im Rahmen des allgemeinen Wohlergehens die Solidarität der Überlebenden für den Frieden.“

In Arras, wo Vincent Auriol am Sonntag sprach, forderte er das französische Volk auf, die gegenwärtige Hetzkampagne zu beenden. Frankreich würde sich sonst einer großen Ge-

fahr gegenüber sehen. Auriol bezog sich dann auf den drohenden Streik der 1,2 Millionen Staatsangestellten. Er äußerte dazu, daß sich das Schicksal Frankreichs auf das Parlament und die Regierung stütze. Werde die Autorität der Regierung geschwächt, so wird das Regime dem Todeastöb erhalten. Er erkannte gewisse Lohnforderungen als gerechtfertigt an. Was gerechtfertigt und möglich sei, werde dem Volk gegeben werden. Jedoch könne nur gegeben werden, was auch wirklich zu erfüllen sei. Die Regierung könne nicht arbeiten, wenn sie nicht vom Volk unterstützt werde.

Ministerpräsident Ramadier erklärte in seiner Rede in Cambrai: „Die Stunde für Europa ist gekommen, sich zu konstituieren oder zu sterben. Wenn Europa sich organisiert, wird es im Mittelpunkt der Welt eine große moralische Kraft des Friedens darstellen.“

Ramadier beschäftigte sich dann mit dem Marshall-Plan. Europa höre nicht am Rhein, nicht an der Oder und nicht an der Weichsel auf. Es sei zu hoffen, daß die Russen sich schließlich für die gemeinsame Sache gewinnen lassen. „Wir haben die russische Regierung eingeladen, an der jetzt stattfindenden Konferenz teilzunehmen. Der Platz für alle Abwesenden ist offengehalten, wie auch immer ihre provisorischen Antworten gewesen sein mögen. Nicht nur auf der Konferenz, nicht nur im ersten Organisationskomitee, sondern auch in den endgültigen Organen des geeinten Europas können sie ihren Platz einnehmen. Kein Europäer darf vom Familientisch ausgeschlossen sein.“

Der technische Beistand

SOFIA. Der vor einigen Tagen aus Moskau zurückgekehrte bulgarische stellvertretende Ministerpräsident Traito Kostow, der dort an den bulgarisch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen teilgenommen hat, gab der Presse am Sonntag Einzelheiten zu dem Abkommen bekannt, die dabei abgeschlossen wurden. Außer den Handelsabkommen wurde ein sogenannter „technischer Beistandspakt“ unterzeichnet. Nach dem Wortlaut dieses Paktes werden bulgarische Wissenschaftler, Ingenieure, Werkmeister und Arbeiter zum Zweck ihrer Weiterbildung in die Sowjetunion reisen, während sowjetische Fachinstruktoren in Bulgarien Kurse abhalten und an der Ausarbeitung der Pläne für die großen Arbeitsvorhaben der bulgarischen Regierung mitwirken werden.

Der Handelsaustausch zwischen den beiden Ländern wird sich im laufenden Jahr auf 87 Millionen Dollar beziffern. Unter anderem wird Bulgarien seinen gesamten Erdölbedarf aus der Sowjetunion einführen.

England gibt Indien die Freiheit

LONDON. „Es ist eine Seltenheit, daß eine Nation ihre Vormachtstellung über eine andere aus freiem Entschluß aufgibt“, erklärte Attlee vor dem Unterhaus anlässlich der Beratung des indischen Unabhängigkeitsgesetzes. „So weitgehend die Veränderungen der Verfassung sein mögen, so bedeuten sie natürlich nicht das Ende der europäischen Mitarbeit in Indien. Sowohl wir wie die indischen Staatsmänner hatten keine andere Wahl, als die Teilung Indiens anzunehmen. Persönlich hoffe ich aufrichtig, daß diese Teilung nicht von Dauer sein wird. Die Unabhängigkeit Indiens kann und — wie ich glaube — wird im Rahmen der Gemeinschaft der britischen Nationen verwirklicht werden. Unsererseits ist das keine Abtretung, sondern die Vervollständigung der britischen Aufgabe in Indien.“

Attlee kam dann auf die indischen Fürstentümer zu sprechen und sagte: „Wir hoffen, daß alle Fürstentümer ihren Platz in dem einen oder anderen Dominion finden werden. Wenn ein Fürstentum seine Unabhängigkeit erklären will, würde ich zu dem Herrscher dieses Staates sagen: Lassen Sie sich Zeit, überlegen Sie es sich, und treffen Sie nicht vorzeitig eine unwiderrufliche Entscheidung.“

Attlee betonte, daß die indischen Staatsmänner die Verträge aller Angestellten der indischen Verwaltung, einschließlich der Europäer garantiert habe, und fügte hinzu: „Bis die Aufteilung der bewaffneten Streitkräfte auf die beiden Dominions vollständig durchgeführt ist, bleibt die indische Armee unter dem Befehl des jetzigen Oberbefehlshabers. Der Abzug der britischen Truppen aus Indien wird so schnell erfolgen, wie es die Seeverbindungen gestatten. Es ist zu hoffen, daß er vor Ende des Jahres beendet sein wird. Die Kongreßpartei und die Muslimische Liga wurden im Gesetz als Nachfolgemächte der britischen Macht anerkannt.“

Attlee schloß seine Ausführungen: „Wenn wir in die Vergangenheit zurückblicken, können wir stolz sein auf die Arbeit, die von unseren Landesleuten in Indien vollbracht worden ist.“

Eine neue Waffe

NEW YORK. Der amerikanische Wissenschaftler Fritz Zwicky versicherte, daß es mit Hilfe eines neuen Sprengstoffes „Penolit“ möglich sein werde, Weltraumgeschosse über den Bereich der Erdanziehungskraft hinaus zu schießen. Diese Weltraumgeschosse sollen im Rahmen der Forschungen für die Möglichkeit einer Verbindungsaufnahme zu anderen Planeten mit Hilfe von abgeschossenen Körpern verwendet werden. Das „Penolit“ wurde bis jetzt als militärisches Geheimnis von den Amerikanern zurückgehalten.

Das USA-Hilfsprogramm

Von Dr. Friedrich Karl Dörner

Zeitweise schien es in den vergangenen Monaten so, als ob es in der gegenwärtigen politischen Situation keine wichtigere Angelegenheit gäbe als die amerikanische Anleihe, die es Griechenland und der Türkei zu gewähren bereit war.

Befürworter und Gegner des Dollarhilfsprogramms sind inzwischen ausführlich zu Wort gekommen. Das Programm hat Gesetzeskraft erlangt, nachdem es von allen Instanzen nach zum Teil sehr heftigen Debatten genehmigt wurde. Die letzten Meldungen besagen nun, daß die Sachverständigenkommissionen zusammengestellt und bereit seien, nach Griechenland und in die Türkei abzureisen, um die volle wirtschaftliche und militärische Ausnutzung des 400-Millionen-Dollarkredits zu überwachen. Wenn der Anleihe außerdem der Charakter eines Hilfsprogramms zuerkannt wurde und der Senat bereits vor einiger Zeit ihm den Beinamen „Truman-Doctrin“ beigelegt hat, so scheint diese Bezeichnung mehr zu sein als ein bloßer Name.

Ins Rollen gebracht wurde die ganze Angelegenheit durch die Note Großbritanniens vom 27. Februar 1947. Darin erklärte es sich außerstande, weiterhin seine Verpflichtungen gegenüber Griechenland erfüllen zu können und ersuchte die Vereinigten Staaten, den größten Teil seiner eigenen finanziellen, wirtschaftlichen und militärischen Hilfeleistungen in Griechenland zu übernehmen.

Die amerikanische Publizistik empfand sofort die außerordentliche Tragweite dieser Angelegenheit und war sich darüber einig, daß sie mehr die Außenpolitik als die Finanzen der USA. betreffe. Ja, man äußerte unvorhohlen, dieses Erreichen bedeute nicht mehr und nicht weniger als eine grundsätzliche Entscheidung, ob die USA bereit seien, das britische Erbe anzunehmen oder auszuschießen, ob die USA, das durch das Abbröckeln der britischen Macht entstehende Vakuum ausfüllen können und wollen, oder ob es anderen Mächten erlaubt sein solle, diese Rolle zu übernehmen.“

Ein Blick auf die derzeitige Karte der politischen Einflusssphären zeigt, daß Griechenland und die Türkei gerade an der Nahtstelle des von den westlichen Demokratien für wichtig erachteten Mittelmeerraumes und der Balkanländer liegen, die zu der Sowjetunion in einem besonders engen Verhältnis stehen und teilweise auch den von ihr vertretenen Prinzipien folgen. Unter den derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen können Griechenland und die Türkei keine eigene kraftvolle Politik führen. Sie müssen sich an eine Großmacht anlehnen.

Deutschland als fester Handelspartner ist ausgefallen. Und dieser Verlust wiegt schwerer, als es zunächst erscheinen mag, weil Deutschland sich verpflichtet hatte, auf Jahre hinaus zu festen Preisen die Produkte der beiden Länder abzunehmen. Diese Garantie entloh die kleineren Länder des zermürbenden Kampfes auf dem Weltmarkt mit seiner schwankenden Nachfrage. Wenn Griechenland allerdings glaubt, die Schwierigkeit dadurch zu beheben, daß Deutschland im Friedensvertrag verpflichtet werden soll, die gleiche Tabakmenge regelmäßig abzunehmen, die es bis 1938 bezogen hat, so ist das ein recht naiver Vorschlag.

Gewiß hat besonders Griechenland sehr unter den Einwirkungen des Krieges gelitten und wir Deutschen verstehen es in unserer eigenen Notlage besonders, wenn es in der offiziellen griechischen Note an die USA heißt: „Um Griechenland sein Fortkommen zu ermöglichen, braucht es finanzielle und andere Hilfe, um Kleider, Brennstoffe und andere unentbehrliche Hilfsmittel für die griechische Bevölkerung kaufen zu können... Die Hilfe ist auch notwendig, um dem Lande die Ruhe und das Gefühl der Sicherheit zu geben, beides Voraussetzungen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes.“

Dem außenstehenden Beobachter mußte auffallen, mit welcher persönlichen Anteilnahme Präsident Truman die schnelle Verwirklichung des Hilfsprogramms in die Hand nahm. Das weltweite Echo seiner Rede zur Begründung des Kredits ist noch in frischer Erinnerung. Er sagte darin u. a. die bemerkenswerten Sätze: „Die Regierung der USA. hat häufig gegen Zwang und Einschüchterung protestiert, die das Jalta-Abkommen verletzen, und zwar in Polen, Rumänien und Bulgarien. Ich muß ebenso feststellen, daß in einer Reihe anderer Länder ähnliche Entwicklungen vorliegen. Ich glaube, daß es die Politik der Vereinigten Staaten sein muß, freie Völker zu unterstützen, die gegen den Versuch der Unterjochung Widerstand leisten, der von bewaffneten Minderheiten oder durch Druck von außen ausgeübt wird. Wenn wir Griechenland und der Türkei in dieser Schicksalsstunde nicht helfen, so würde das für den Westen wie für den Osten weitreichende Wirkungen haben.“

Demgegenüber hieß es in einem Leitartikel des offiziellen russischen Regierungsblattes „Iswestija“, daß Amerikas Hilfe diese Staaten nur unter seine eigene Kontrolle bringen wolle. Auffallend war die große Schärfe, mit der sich der frühere Handelsminister Henry Wallace gegen die vorgeschlagene Finanzhilfe wendet. „Die Summe von 400 Millionen Dollar

— so sagte er in einer Rundfunkansprache — ist nur die erste Anzahlung für einen unbeschränkten Geldaufwand, der darauf abzielt, der russischen Expansion Einhalt zu gebieten. Mit anderen Worten bedeutet dies, daß die USA, nunmehr Polizeiaufgaben an den Grenzen Rußlands übernehmen. Diese Grenzen aber liegen in Krisengebieten, und niemand kann leugnen, daß eines Tages Konflikte entstehen können, die sich zu einem neuen Weltkrieg auszuweiten können.

So tritt das Spiel der politischen Kräfte im östlichen Mittelmeer in ein neues Stadium. Die Völker, denen jetzt die amerikanische Hilfe zuteil wird, erhoffen davon Ruhe und eine bessere wirtschaftliche Entwicklung. Daß das Hilfsprogramm der Auftakt zu einem wahren Frieden sein möge, ist aber nicht nur der Wunsch aller unmittelbar daran beteiligten Völker, sondern aller Menschen, die sich nach den unheilvollen Kriegsjahren nach Ruhe und Sicherheit sehnen.

„Unser Brot selbst erarbeiten“

KARLSRUHE. „Wir wollen unser Brot selbst erarbeiten“, erklärte der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit in Karlsruhe. „Wir sind ein Volk, wir haben ein gemeinsames Schicksal. Den Zustand, Almosenempfänger zu sein, lehnen wir entschieden ab. Wir müssen exportieren, wenn wir leben wollen.“ Auf das Gebiet der Demontage eingehend, stellte Dr. Veit fest, man habe nicht nur das deutsche Kriegspotential demontiert, womit Deutschland einverstanden gewesen wäre, sondern leider auch das deutsche Friedenspotential angegriffen. Dadurch seien dem deutschen Volk Einschränkungen auferlegt worden, deren Ausmaße heute noch nicht zu ermessen seien. Die Welt nehme mehr und mehr Einsicht, und es mehrten sich die Anzeichen, daß die Demontagen eingestellt werden.

Zum Kriegsgefangenenproblem erklärte der Redner, es gäbe kein menschliches Recht, die deutschen Kriegsgefangenen noch länger zurückzuhalten. Wenn diese aber schon in fremden Ländern arbeiteten, so nehme man an, daß deren Arbeitsleistungen dem deutschen Volk auf seinem Reparationskonto gutgeschrieben werden.

Vierzigstündige Arbeitszeit

MÜNCHEN. In allen Betrieben und Verwaltungen, die nicht zu Mehrleistungsbetrieben erklärt worden sind, soll die Arbeit in der Vierzigtundenwoche übersteigende Zeit niedergelegt werden, heißt es in einem einstimmigen Beschluß des Bundesausschusses des bayerischen Gewerkschaftsbundes. Der Bundesausschuß stellt mit Befriedigung fest, daß eine große Anzahl von Betrieben in Anbetracht der Ernährungslage die verkürzte Arbeitszeit eingeführt hat. Um so bedauerlicher sei es, daß ein nicht fortschrittlicher Teil der Privatwirtschaft die Arbeitszeitverkürzung nicht durchführen wolle und daß die Staatsregierung die Fünftagewoche für die Angestellten, Arbeiter und Beamte des Staates ablehne. Die bayerische Verfassung sehe ausdrücklich den Schutz der Arbeitskraft als des wichtigsten Gutes vor.

Die bayerischen Gewerkschaften würden daher nochmals die dringende Mahnung an die Staatsregierung, den Städtetag, den Landgemeinderat und die privaten Arbeitgeber richten, sofort in die Arbeitszeitverkürzung als einen Ausweg, die Auswirkungen der Ernährungsfrage zu mildern, einzuwilligen.

Gnädige Spruchkammer

HAMBURG. Die ersten Spruchgerichtsverfahren gegen internierte Nazis in Hamburg wurden am Donnerstag mit der Verhandlung gegen den früheren Ortsgruppenleiter Karl Cornelius eröffnet. Das Spruchgericht verurteilte den Angeklagten zu 500 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Haft. Die Strafe gilt durch die seit 15 Monaten erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.

Berichtigung

Der neue Staatssekretär für die politische Säuberung heißt nicht Graber, wie wir irrtümlicherweise berichtet haben, sondern A. Traber.

DIE MASKE

Novelle von Helene von Sachno

Ein peinliches Schweigen entstand. In diesem Augenblick wurde die Portiere zum Nebenzimmer zurückgeschoben, und eine alte, verschumpfte Dame in großer Balltoilette erschien auf der Bildfläche. „Kommen Sie denn nicht mit?“ fragte Alexej mit einem verwundernden Blick auf das einfache Hauskleid des jungen Mädchens.

„Nein“, antwortete Jelisaweta Pawlowna trocken, „sie hat es abgelehnt. Ich habe meine Tante gebeten, uns zu begleiten.“

Irina hob für einen Augenblick die Augen, ein funkelnder Blick schoß daraus hervor.

„Ich bleibe zu Hause“, sagte sie fest, verneigte sich leicht nach allen Seiten und verließ das Zimmer frei erhobenen Hauptes.

Alexej, über ihr Temperament verwundert, sah ihr betroffen nach, aber Jelisaweta Pawlowna hatte bereits seinen Arm ergriffen und führte ihn zu der alten Dame.

Als Irina in ihr Zimmer trat, fiel sie auf ihr Bett nieder und begann zu weinen. Stolz und Erbitterung tobten in ihrer Brust; sie rief sich Wort für Wort ihres Gesprächs mit Jelisaweta Pawlowna ins Gedächtnis, und ihre Tränen begannen zu fließen. Zum erstenmal war so etwas wie Haß in ihrer Seele, dann aber beruhigte sie sich, wusch sich die Augen mit kaltem Wasser und setzte sich an das Fenster. Ein kalter, blauer Mond stand am Himmel. Streifen blendend klaren Lichtes ergossen sich über die Dielen. Sie stand leise auf, trat an ihren Schrank heran, öffnete die Tür und nahm ein langes weißes Gewand vom Bügel, das sie auf dem Bett ausbreitete und lange im Mondschein betrachtete: es war ein griechischer Chiton.

Irina hatte sich heimlich ein Kostüm anfertigen lassen, und ihr Einladungsbillet zwischen die Seiten ihres Lieblingsbuches geschoben. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß sie Jelisaweta Pawlowna zum Ball begleitet hätte.

Irina kannte nichts Langweiligeres, als mit Jelisaweta Pawlowna auszufahren. Sie tanzte zwar den ganzen Abend, aber das Gefühl der Zurückgesetztheit war doch so groß in ihr, daß sie zu keinem echten Genuß gelangen konnte. Es war das erste Mal, daß sie es wagte, Jelisaweta Pawlownas Wünschen zu widersprechen; aber der Gedanke, an Alexej und Jelisaweta Pawlownas Seite die untergeordnete Rolle einer Gesellschafterin spielen zu müssen, ließ sie ihre Absicht durchsetzen. Heimlich jedoch und gleichsam im Widerspruch zu diesem Entschluß bestellte sie sich ein Maskenkostüm, dessen Anfertigung sie ein Vermögen kostete. Was sie damit bezweckte, wußte sie selbst nicht zu sagen. Auch jetzt war sie sich über ihr Vorhaben noch nicht im klaren.

Errötend und lächelnd begann sie sich auszukleiden, löste ihr Haar auf und ließ es frei über die Schultern fallen. Dann warf sie das Gewand über und trat vor den Spiegel. Das Mondlicht badete ihre Arme wie in weißem Schaum und ließ ihre Erscheinung geheimnisvoll erglänzen. Sie war schön, bleich und ernst. Irina erschaute vor ihrem eigenen Bilde. Sie machte Licht und betrachtete sich lange im Spiegel: ein kühner, berausender Gedanke bemächtigte sich ihrer.

Sie raffte ihr Haar zu einem griechischen Knoten zusammen, legte etwas Puder auf, spritzte einige Tropfen Parfüm auf ihr Kleid, entnahm ihrer seldenen Börse einige Banknoten, holte mit fliegenden Händen das Bilet hervor und hüllte sich in ihren Umhang. Dann setzte sie vor dem Spiegel die Maske auf. Sie löschte das Licht und öffnete vorsichtig die Tür. Auf dem Gang war alles still. Das Mondlicht lag auf dem roten Teppich und beleuchtete das weiße Treppengeländer. Mit klopfendem Herzen schlich sie sich hinunter. Niemand folgte ihr. Alles war wie ausgestorben. Mit einer leisen, elastischen Bewegung drückte sie das Schloß auf und stand auf der Straße. Hier war ebenfalls alles totenstill. Der Schnee funkelte

Geburtswehen der Demokratie

Loritz als Schwarzhändler / Sowjetischer Einspruch gegen Wahl des Berliner Oberbürgermeisters

MÜNCHEN. Nahezu 8 Millionen Mark noch nicht geklärt Ausgaben, zahlreiche Schwarzmarkt- und Devisengeschäfte, 300.000 Mark Schulden, — das ist die Bilanz der Untersuchungen, die über die Tätigkeit des ehemaligen Entnazifizierungsministers von Bayern, Alfred Loritz, der im Landtag Adolf II. genannt wurde, angestellt wurden.

Diese Angaben wurden der Münchner Presse von Karl Meißner, einem der führenden Mitglieder der bayerischen Wiederaufbau-Vereinigung, gemacht. Meißner zeigte den Pressevertretern einen 30 cm hohen Stapel von unbezahlten Rechnungen. Zahlreiche Personen werden gegen Loritz Anklage erhoben. Er ließ durchblicken, daß Loritz durch den Tod des Kallmatten Arnold Rechberg eine bedeutende Einnahmequelle verloren habe. Auf dem Schwarzmarkt hat der Exminister mehr als 100.000 Liter Brennstoff gekauft, die er für seine Partei verwendete. Außerdem hatte er Mittelsleute beauftragt, auf illegalem Wege Devisen, in der Hauptsache Schweizer und französische Francs, aufzukaufen, die er zur Durchführung seiner Geschäfte benötigte. Loritz unterhielt „eine persönliche Kolonne für den Schwarzmarkt“, deren Mitglieder häufig ausgetauscht wurden, um eventuelle Untersuchungen zu erschweren.

Alfred Loritz beabsichtigt, gegen Karl Meißner Strafanzeige zu stellen, weil dieser ihn durch „gemeinste Lügen“ verleumdete habe.

BERLIN. Gegen die Wahl des Sozialdemokraten Professor Dr. Reuter zum Oberbürgermeister von Berlin hat der Sowjetvertreter

der alliierten Berliner Kommandantur protestiert. Da die Beschlüsse der Kommandantur einstimmig gefaßt sein müssen, konnte die Wahl nicht bestätigt werden.

„Reuter wird auf den Posten des Oberbürgermeisters von Berlin nicht zugelassen werden“, erklärte der sowjetische Stadtkommandant von Berlin, General Kotikow. Er begründet seine Auffassung mit der letzten politischen Tätigkeit Professor Reuters: er habe sich vor allem in seiner Rede vom 27. April zum Träger einer schmutzigen antisowjetischen Kampagne gemacht. Außerdem habe Reuter in der Türkei nicht als Emigrant, sondern mit einem legalen deutschen Auslandspaß gelebt.

Die britische Militärregierung ist der Ansicht, daß die Weigerung der sowjetischen Militäradministration, Dr. Reuter als Oberbürgermeister von Berlin anzuerkennen, jeder Grundlage entbehrt, erklärt ein Kommuniqué der britischen Militärregierung in Berlin. Die britischen Behörden in Berlin halten Dr. Reuter für durchaus fähig und geeignet für den Posten, mit dem ihn die Stadtverordnetenversammlung betraut hat. Die Prüfung seiner Akten hat die absolut antinazistische Haltung Dr. Reuters während seines Aufenthaltes in der Türkei bewiesen. Außerdem hat er kürzlich öffentlich seiner Bewunderung für das russische Volk Ausdruck gegeben. Seine Erklärungen zu den innerdeutschen Angelegenheiten haben nichts mit der Frage seiner Wahl zu tun.

Der Berliner Magistrat wird nach der Ablehnung Reuters durch die alliierten Behörden vorläufig keine Neuwahlen vornehmen.

Vorbildliche Zusammenarbeit

Toleranzabkommen der zugelassenen Parteien in Rheinland-Pfalz

KOBLENZ. Zwischen der CDU, der SPD, der Demokratischen Partei und der KPD ist ein Toleranzabkommen geschlossen worden, das fordert, angesichts der augenblicklichen Not alle parteipolitischen Gegensätze zurücktreten zu lassen, um die Kräfte für vordringliche Aufgaben freizumachen. Das Abkommen weist u. a. auf die Notwendigkeit erhöhter Lebensmittelbereitstellungen und der Einstellung der Demontage aller für den Friedensbedarf geeigneten Werke und der begonnenen Entnahme von Maschinen hin und spricht sich für eine Belastung derjenigen Grund- und Rohstoffe aus, die zur Herstellung von Exportgütern erforderlich sind. Auch die Notwendigkeit eines intensiveren Warenaustausches mit dem Ausland und den Zonen wird unterstrichen.

Die Lösung folgender Fragen wird als besonders vordringlich dargestellt: Ertragssteigerung der Landwirtschaft, Sicherstellung der Ernährung und gerechte Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion durch bevorzugte Zuweisung von Arbeitskräften, Versorgung mit Maschinen und Geräten, ausreichende Beschaffung von Düngemitteln und Saatgut

und zweckmäßige Anbauplanung. Gleichmäßige Verteilung aller Lebensmittel und Versorgungsgüter im ganzen Land unter Einschaltung von Vertretern der Erzeuger und Verbraucher, Aufstellung eines gewerblichen Produktionsprogramms für den deutschen Bedarf, insbesondere für Wiederherstellung von zerstörten und Erstellung neuen Wohnraumes, Beschaffung der benötigten Baustoffe wie Glas, Zement, Ziegel, Vermehrung des vorhandenen Transportraumes und Sicherstellung des benötigten Hausbrandes, Versorgung mit Bekleidung und Herstellung des dringenden Haushaltgerätes. Kampf gegen Schieber und gewinnstüchtigen und gewerbmäßigen Schwarzhandel. Baldige Vorlage eines Gesetzes zur Bodenreform.

Nach diesem Toleranzabkommen verpflichten sich alle Parteien, im Meinungsstreit jede Unsachlichkeit auszuschalten und in öffentlichen Kundgebungen in Presse und Rundfunk persönliche Verunglimpfunge zu unterlassen. Bevor der politische Gegner in der Öffentlichkeit angegriffen wird, ist ihm die Möglichkeit der Stellungnahme zwecks Feststellung des Sachverhaltes zu geben.

Kriegsgefangene in Frankreich

BADEN-BADEN. Eine beträchtliche Zahl deutscher Kriegsgefangener wird in Frankreich zurückgehalten. Ihre Anwesenheit stellt mancherlei Probleme, u. a. rechtlicher Art. Es gilt, Versicherungsfragen zu behandeln, manche Kriegsgefangene brauchen Vollmachten, Ehescheidungsfälle müssen geregelt werden usw. Der Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Frankreich wurde eine juristische Abteilung angegliedert, die den Kriegsgefangenen schon bei manchen Gelegenheiten nützliche Ratschläge hat erteilen können. Es sind da außerdem noch die Kriegsgefangenen, gegen die wegen Verbrechen oder Vergehen Strafverfahren eingeleitet sind. Das Genfer Abkommen sieht vor, daß die Schutzmacht eine gewisse Kontrolle über die gegen Kriegsgefangene eingeleiteten Strafverfahren ausübt.

Da den deutschen Kriegsgefangenen in

Frankreich gegenwärtig ein solcher Schutz fehlt, hat die juristische Abteilung der Pariser Delegation diese Tätigkeit in die Hand genommen und sie ist bemüht, die einem Strafverfahren unterworfenen Kriegsgefangenen im Rahmen des möglichen allen Schutzes teilhaftig werden zu lassen, der ihnen gemäß dem Genfer Abkommen und dem internationalen Recht im allgemeinen zukommt.

Der große Zapfenstreik

BERLIN. Der Magistrat von Berlin hat, wie die britische Militärregierung mitteilte, die Verteilung von 20.000 Freikarten an Berliner Kinder für die Probenaufkantung zum großen Zapfenstreik der britischen Truppen abgelehnt mit der Begründung, es handle sich hierbei um eine militärische Veranstaltung. Daraufhin, so heißt es in der Mitteilung, seien die vier Bezirksämter im britischen Sektor Berlins mit der Verteilung der Karten beauftragt worden.

Kleine Weltchronik

Amerikanische Zone

STUTTGART. Für den kommenden Winter sollen in der anglo-amerikanischen Zone 130 Kilo Kartoffeln pro Person ausgegeben werden.

STUTTGART. Mit Rücksicht auf die angespannte Reifen- und Benzinversorgungslage dürfen Kraftfahrzeuggruppen in Württemberg-Baden bis auf weiteres nicht mehr durchgeführt werden.

NÜRNBERG. Der ehemalige Verlagsinhaber des „Stürmer“ ist zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

MÜNCHEN. Aus der Leichenhalle des Pasinger Friedhofs sind kürzlich die Vorhangsarmaturen gestohlen worden. Ein Polizeibeamter erklärte hierzu, es gäbe in München bereits viele Frauen mit Kleidern, deren Stoffe aus der Pasinger Leichenhalle stammten.

LANDSHUT. Der Polizeichef von Landshut, Friedrich Payer, ist verhaftet worden, weil er Mitglied der NSDAP, und der SS, gewesen sein soll. Payer, der nur einen Tag im Amt war, ist der dritte Polizeichef von Landshut, der innerhalb weniger Wochen entlassen werden mußte.

Britische Zone

KÖLN. Lord Pakenham hat einen Ernährungsplan für die anglo-amerikanische Zone ausgearbeitet, der erst ab Ende 1948 Hoffnung auf wesentliche Besserung in der Lebensmittelversorgung macht.

ESSEN. Der Betriebsrat der Kruppwerke hat bei einer Besprechung mit dem Zivilgouverneur Ashbury die Schaffung eines Stahlwerkes für die Friedensindustrie auf dem Gelände der Kruppwerke besprochen.

DÜSSELDORF. Das Zentrum hat einen Senat für Nordrhein-Westfalen beantragt, der aus 21 mindestens 70 Jahre alten Mitgliedern bestehen soll. Dieser Senat soll alle dem Landtag zugehenden Gesetzesentwürfe begutachten. Er hat jedoch kein Vetorecht.

DÜSSELDORF. Die KPD von Nordrhein-Westfalen hat ein Notprogramm ausgearbeitet, in dem zur Abhilfe der augenblicklichen Not die Durchführung der Bodenreform, die Auflösung der Konzerne und Monopole, eine zentrale Wirtschaftsplanung, volles Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte und Gewerkschaften, die politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands und die Übernahme der Verantwortung durch die deutsche Verwaltung gefordert wird.

DÜSSELDORF. Die Ruhrkohlenförderung ist seit Anfang Juli angestiegen und betrug am 9. Juli 233.044 t.

HAMBURG. In der britischen Besatzungszone werden weniger als zwei Prozent aller Häuser von der Besatzungsmacht beansprucht.

Berlin

BERLIN. Die SPD-Führer Dr. Kurt Schumacher und Friedrich Stampfer dürfen den sowjetischen Sektor Berlins nicht betreten.

BERLIN. Zur Förderung radioaktiver Erze in Sachsen werden Arbeiter unter sehr günstigen Bedingungen angeworben.

BERLIN. Rund 18.000 deutsche Kriegsgefangene arbeiten in den Bergwerken der Tschechoslowakei.

BERLIN. Die Steuerentnahmen der Länder der amerikanischen Zone beliefen sich im April auf 46 Millionen Mark, wovon 38 Millionen Mark auf Einkommen- und Vermögenssteuer und 7 Millionen Mark auf Zölle und Verbrauchsteuer entfielen.

Ausland

WIEN. Osterreich hat als erste Rate für die amerikanischen Besatzungskosten einen Scheck von 500.000 Dollar erhalten.

ANKARA. Der Vertrag über die Amerikahilfe für die Türkei in Höhe von 100 Millionen Dollar ist unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht fest, daß die Hilfe von der Türkei erbehalten werden soll, um deren Stabilität zu verstärken, die zum Schutz ihrer Freiheit und Unabhängigkeit und zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Stabilität erforderlich ist.

WASHINGTON. Der amerikanische Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Bemanning von Libertyschiffen für Nahrungsmitteltransporte mit deutschen Seelüften vorzieht.

KABO. Nach dem neuen Wehrpflichtgesetz in Ägypten wird die ägyptische Armee in den nächsten Jahren verzehnfacht auf 350.000 Mann.

Heranzgeber und Schriftleiter: Will Hauns Holtsdöcker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager. Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Anmann, Dr. Helmut Kuerz und Josef Klingelböfer.

Monatlicher Bezugspreis einwoh. Trägerkreis 1,50 RM, durch die Post 1,74 RM, Einzelverkaufspreis 20 Pf. Erscheinungstage Dienstag und Freitag.

Augen auf sich ruhen. Sie empfand seine Nähe, hörte seine Stimme und war glücklich zu wissen, daß er sie bewunderte. Es kam ihr nicht in den Sinn, daran zu zweifeln, daß er sie erkannt hatte, aber die Gegenwart der anderen, das Geheimnis der Maske, ließ sie diese Erkenntnis ohne Verwirrung hinnehmen.

Es geschah alles, wie sie es sich in ihren Träumen vorgestellt hatte: sie war ihm begegnet, er hatte sie erkannt und, Jelisaweta Pawlowna zum Trotz, sich von ihrer Schönheit betören lassen. Sie lächelte siegesgewiß und erwiderte leise den Druck seiner Hand, als wäre in dieser Beteuerung alles enthalten, was sie in ihrem erschütterten Herzen empfand. Einige Male föhlte sie Jelisaweta Pawlownas Blicke auf sich ruhen; die Glut schlug dann in ihre Schläfen, aber die magische Sicherheit, die sich ihrer Seele bemächtigt hatte, ließ sie auch hier nicht im Stich: sie neigte nur errötend das Haupt und tanzte die Quadrille, als wäre nichts geschehen, zu Ende.

Am Tage der Maskerade hüllte sich Alexej verdrücklich in seinen Pelzmantel. Die Aussicht, einen ganzen Abend im Dienste einer einzigen Frau zu stehen, für die er weder Liebe noch Leidenschaft empfand, die Erinnerung an jene Nächte, in denen er nach dem Ende des Balles eine geheimnisvolle Maske nach Hause entführt hatte, um sie mit zärtlicher Wildheit in die Arme zu reißen, das Bewußtsein eingebüßter Freiheit und zerrütteter Illusionen, erfüllte sein Herz mit Trauer.

Der Schiltten stand schon vor der Tür. Er bestieg ihn, warf das Bärenfell über die Knie und blickte finster um sich. Er unterschied den samtenen, schwarzen Winterhimmel, die hellerleuchteten Fassaden der Häuser, das bläuliche Flimmern des Schnees. Der Schiltten jagte in rasender Geschwindigkeit dahin. Er hörte das Schnauben des Pferdes, die Zurufe des Kutschers, das Klagen der Schellen, aber die Laute schienen aus der Ferne zu ihm zu gelangen und drangen nicht bis zu seinem Herzen vor. (Fortsetzung folgt)

Das geht alle an

Anwerbung von Bergarbeitern

Die französische Regierung hat, so wird amtlich mitgeteilt, beschlossen, ab 15. Juli unter der deutschen Bevölkerung Bergleute oder solche Arbeiter, die zur Arbeit im Bergwerk fähig sind, anzuwerben.

Zuzugenehmigung für Geistliche

Seitens der Militärregierung wurden Vereinbarungen in der Antragsstellung auf Zuzugenehmigung für verschiedene Personengruppen bekanntgegeben. Bei Geistlichen und Priestern beider Konfessionen werden die Anträge künftig von den Kirchenbehörden oder dem Mutterhaus dem Landesamt des betreffenden Zugortes vorgelegt.

Als Sachverständiger vereidigt

Diplomingenieur Hans Fritz, Tübingen, Reutlinger Str. 50, ist von der Industrie- und Handelskammer Reutlingen als Sachverständiger für Statistik und Holzbau öffentlich bestellt und vereidigt worden.

Vögel mit „Reisepaß“

An vielen Orten werden heute wieder Vögel mit den leichten Aluminiumringen versehen, die die Anschrift einer der deutschen Vogelwarten und eine Nummer tragen. Der Erfolg dieser Arbeit ist der Erforschung der Wanderwege und Winterquartiere unserer Vögel und anderer Fragen gut, ist weitgehend abhängig von der Mitwirkung aller Bevölkerungskreise.

Le départ en France des familles des Personnes Déplacées recrutées comme travailleurs

Outre le recrutement de volontaires pour les Missions, il existe des emplois disponibles dans toutes les régions des salaires agricoles varient selon la profession et le département, mais dans tous les cas, le salaire est identique pour le travailleur français et le travailleur étranger.

Die Abreise nach Frankreich von zwangsverschleppten Personen, die sich als freiwillige Arbeiter anwerben lassen.

Außer der Anwerbung von Freiwilligen für die Bergwerke, die jederzeit gestattet ist, bietet die französische Regierung den zwangsverschleppten Personen die Möglichkeit der Beschäftigung in der französischen Landwirtschaft.

Radio Stuttgart

Dienstag, 17. Juli: Kleines Konzert: 17.30 Uhr; Sendung für Württemberg und Baden: 17.30 Uhr; Melodie und Rhythmus: 19.30 Uhr; Unsere Werkstätten: 20.00 Uhr; Unser Abendkonzert: 21.15 Uhr; Promenade der Zeit: 22.30 Uhr; Musiknachrichten: 22.45 Uhr.

Umschau im Lande

Schuhwarenlager vereinbarlicht

Tübingen. Vor der bliesigen Strafkammer stand der 38 Jahre alte Schuhwarenhändler Robert Zwißler aus Reutlingen. Ihm wurde vorgeworfen, 1945 ein Schuhwarenlager nicht angemeldet und mit Schuhen umzudeckende Tauschgeschäfte gemacht zu haben.

Das Ravensburger Rutenfest

Ravensburg. Am kommenden Sonntag wird das alljährliche Ravensburger Rutenfest in einem der Zeit entsprechend Rahmen gefeiert. Die Ravensburger Stadtverwaltung traf seit Wochen alle Vorbereitungen, um diesem Tag ein festliches Gepräge zu verleihen.

Maschinenpistole nicht abgeliefert

Ravensburg. Bei einer gelegentlichen Kontrolle fand die französische Gendarmerie bei dem Landarbeiter Walter Dangelmayr eine noch gut erhaltene Maschinenpistole und Munition, die dieser einige Tage zuvor angeblich auf einer Wiese gefunden hatte.

Die Ehefrau erschlagen

Laupheim. Die Ehefrau Anna Regenbogen wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Täter, der Knechtmann, konnte bereits von der Ravensburger Kriminalpolizei festgenommen werden. Es handelt sich bei ihm um einen mehrfachen, darunter mit Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung verurteilten Verbrecher.

Vom elektrischen Strom getötet

Sauigau. In Bierstetten kam ein 23 Jahre alter Landwirt beim Legen eines Drahtes, durch dessen elektrische Ladung er sein Antlitz gegen Dornen schützen wollte, mit dem Starkstrom in Berührung und verunglückte tödlich.

110 Jahre alt

Metzingen. Der Liederkreis Metzingen ist schon 110 Jahre alt, denn er wurde 1837 von dem Pfarrer L. B. Glockner und einem Lehrer Schüler gegründet. Wir hatten in einem Artikel über die ältesten schwäbischen Gesangsvereine das Alter des

Der Sport hat das Wort

108 Punkte von den Tuboern gewonnen. Die Holstädter brachten es auf 94 Punkte.

103 Sekunden benötigte der 19jährige Kattölsener Alen Lawrie zu den 100 Metern. Nächsten Sonntag Sportfest in Nagold.

Die Leichtathleten der Kreis Colw und Freudenstadt führen ihr Sportfest am 20. Juli in Nagold durch. Der Vormittag wird Kampfe um das Siegel im Faustkampf für Männer und im Diskuswurf für Frauen und für die Alton Herren ab 20 Jahre hingen.

Der deutsche Boxmeister im Schwergewicht, Hans von Hoff, Hamburg, stand am Samstag in der Radenbahn Köln-Müngersdorf vor etwa 7000 Zuschauern seinem Herausforderer Jean Keinis, Aachen, im Tuskampf gegenüber.

Der 21 Jahre alte britische Schwimmer Tom Bauer startete am Samstag zu dem Versuch, das etwa 27 km lange Nordkanal von Douglavde (Nordland) nach Port Patrik (Schottland) zu durchschwimmen. Bisher sind sämtliche Versuche anderer Schwimmer gescheitert.

Der italienische Realist Renzo Vanni gewann auf alle Renne als internationale Auszeichnung von Bari in 22,27 Sekunden. Das Rennen führte über 24 km.

Die Fußballer des Tübinger SV schlugen auch Lörrsch mit 4:2. Es Unentschieden wäre dem spannendsten, jedoch nicht ein einziges Spiel vorzuziehen. Er hatte für diese entscheidende Spiel um die Südwestmeisterschaft des westen Flus, 400 begeisterte Zuschauer hinter sich.

Die Tübinger Hagen waren im Schwertwaid mehrere 10 Stunden im Fuß zurücklegen, um endlich am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr dank der Liebräuber Gesellschaft für einige Stunden in Privatquartieren noch anzuhalten zu können. Treue dem Hiesigen ist das bessere Spiel, denn sie spielen überlegen, fektlos und mit großer Präzision. Bisher sind 20 Minuten stand die Partie bei der Tubingen, dann erst konnten die Liebräuber langsam fälligen Toren kommen, in der zweiten Halbzeit waren für die ersten zehn Minuten die Badenier im Vorteil. Sie konnten dabei auf 6:0 kieren. Das gleiche Fest, das die Platzhölle in der ersten Halbzeit hatte, verfolgte in der zweiten Hälfte die Tubinger. Erst im letzten Viertel fand die Tubinger wieder das gegnerische Tor. Die Siege aber stand mit in Frage und wurde mit dem Schicksal auch bestimmt. Am kommenden Sonntag endet aus in Tübingen das Rückspiel statt.

Die Kattölsener Alen Lawrie zu den 100 Metern. Nächsten Sonntag Sportfest in Nagold. Die Leichtathleten der Kreis Colw und Freudenstadt führen ihr Sportfest am 20. Juli in Nagold durch.

Der deutsche Boxmeister im Schwergewicht, Hans von Hoff, Hamburg, stand am Samstag in der Radenbahn Köln-Müngersdorf vor etwa 7000 Zuschauern seinem Herausforderer Jean Keinis, Aachen, im Tuskampf gegenüber.

Der 21 Jahre alte britische Schwimmer Tom Bauer startete am Samstag zu dem Versuch, das etwa 27 km lange Nordkanal von Douglavde (Nordland) nach Port Patrik (Schottland) zu durchschwimmen. Bisher sind sämtliche Versuche anderer Schwimmer gescheitert.

Die Fußballer des Tübinger SV schlugen auch Lörrsch mit 4:2. Es Unentschieden wäre dem spannendsten, jedoch nicht ein einziges Spiel vorzuziehen. Er hatte für diese entscheidende Spiel um die Südwestmeisterschaft des westen Flus, 400 begeisterte Zuschauer hinter sich.

Die Tübinger Hagen waren im Schwertwaid mehrere 10 Stunden im Fuß zurücklegen, um endlich am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr dank der Liebräuber Gesellschaft für einige Stunden in Privatquartieren noch anzuhalten zu können. Treue dem Hiesigen ist das bessere Spiel, denn sie spielen überlegen, fektlos und mit großer Präzision. Bisher sind 20 Minuten stand die Partie bei der Tubingen, dann erst konnten die Liebräuber langsam fälligen Toren kommen, in der zweiten Halbzeit waren für die ersten zehn Minuten die Badenier im Vorteil. Sie konnten dabei auf 6:0 kieren. Das gleiche Fest, das die Platzhölle in der ersten Halbzeit hatte, verfolgte in der zweiten Hälfte die Tubinger. Erst im letzten Viertel fand die Tubinger wieder das gegnerische Tor. Die Siege aber stand mit in Frage und wurde mit dem Schicksal auch bestimmt. Am kommenden Sonntag endet aus in Tübingen das Rückspiel statt.

Trübe Aussichten für den Winter

Stuttgart. In der letzten Sitzung des Gemeinderats gab Oberbürgermeister Dr. Klett einen recht sorgfremden Ausblick auf den kommenden Winter. Er sagte noch größere Härten voraus, wenn nicht von den übergeordneten Stellen sofort Unterstützung komme. Vor allem ist die Kohlenzufuhr für die Industrie sehr mangelhaft und auch die Belieferung mit Holzbrand in den nächsten Monaten sehr fraglich.

18jähriger erhält lebenslanglich Zuchthaus

Stuttgart. Der 18 Jahre alte Reinhold Rahmer erhielt wegen Raubmordes lebenslangliches Zuchthaus von der Strafkammer zuurteilt. Außerdem wurde er wegen Totschlags in drei Fällen und wegen insgesamt 47 schweren Diebstählen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Falsche Angaben im Fragebogen

Heidenheim. Das einfache Militärgericht verurteilte einen Bürgermeister und ehemaligen Ortsbauernführer, der über seine Antibewährung als Zeilenleiter der NSDAP, sowie seine Zugehörigkeit zur NSV, und zum Reichswehrschutzband wesentlich

Neubildung des Landesjugendausschusses

Flüchtlingskommissar und Gewerbeaufsicht beamten nehmen Stellung zu Jugendfragen

Nachdem am 20. Juni die Ausschuß der bisherigen Landesjugendausschusses abgelehnt war, mußte in der Sitzung vom 2. Juli zunächst die Neubildung vorgenommen werden. Die Vorschläge des Bundes der demokratischen Jugendverbände zusammenfassend, um strassenseitigen Fachvertreter aus dem Bereich der Jugendämter, der Schulen, des Volkshilfswerkes usw. zu wählen.

Die Hauptpunkte der Sitzung waren die Beschäftigung von Jugendheimen und das Anliegen der Jungarbeiter. Zum ersten Punkt nahm der als Gast erschienene Staatskommissar für das Flüchtlingswesen Dr. Kessenberger eingehend Stellung.

Die Erziehungs- und Jugendämter sind über die Maßnahmen, die staatlicherseits bisher getroffen wurden, besonders aufschlußreich waren seine Ausführungen über die Sorge für die heimatlosen Flüchtlingskinder. Zur Freude aller Jugendvertreter erklärte sich der Staatskommissar bereit, beschlag-

108 Punkte von den Tuboern gewonnen. Die Holstädter brachten es auf 94 Punkte. 103 Sekunden benötigte der 19jährige Kattölsener Alen Lawrie zu den 100 Metern.

Nächsten Sonntag Sportfest in Nagold. Die Leichtathleten der Kreis Colw und Freudenstadt führen ihr Sportfest am 20. Juli in Nagold durch.

Der deutsche Boxmeister im Schwergewicht, Hans von Hoff, Hamburg, stand am Samstag in der Radenbahn Köln-Müngersdorf vor etwa 7000 Zuschauern seinem Herausforderer Jean Keinis, Aachen, im Tuskampf gegenüber.

Der 21 Jahre alte britische Schwimmer Tom Bauer startete am Samstag zu dem Versuch, das etwa 27 km lange Nordkanal von Douglavde (Nordland) nach Port Patrik (Schottland) zu durchschwimmen.

Die Fußballer des Tübinger SV schlugen auch Lörrsch mit 4:2. Es Unentschieden wäre dem spannendsten, jedoch nicht ein einziges Spiel vorzuziehen.

Die Tübinger Hagen waren im Schwertwaid mehrere 10 Stunden im Fuß zurücklegen, um endlich am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr dank der Liebräuber Gesellschaft für einige Stunden in Privatquartieren noch anzuhalten zu können.

Treue dem Hiesigen ist das bessere Spiel, denn sie spielen überlegen, fektlos und mit großer Präzision. Bisher sind 20 Minuten stand die Partie bei der Tubingen, dann erst konnten die Liebräuber langsam fälligen Toren kommen.

In der zweiten Halbzeit waren für die ersten zehn Minuten die Badenier im Vorteil. Sie konnten dabei auf 6:0 kieren. Das gleiche Fest, das die Platzhölle in der ersten Halbzeit hatte, verfolgte in der zweiten Hälfte die Tubinger.

Erst im letzten Viertel fand die Tubinger wieder das gegnerische Tor. Die Siege aber stand mit in Frage und wurde mit dem Schicksal auch bestimmt. Am kommenden Sonntag endet aus in Tübingen das Rückspiel statt.

108 Punkte von den Tuboern gewonnen. Die Holstädter brachten es auf 94 Punkte. 103 Sekunden benötigte der 19jährige Kattölsener Alen Lawrie zu den 100 Metern.

Nächsten Sonntag Sportfest in Nagold. Die Leichtathleten der Kreis Colw und Freudenstadt führen ihr Sportfest am 20. Juli in Nagold durch.

Der deutsche Boxmeister im Schwergewicht, Hans von Hoff, Hamburg, stand am Samstag in der Radenbahn Köln-Müngersdorf vor etwa 7000 Zuschauern seinem Herausforderer Jean Keinis, Aachen, im Tuskampf gegenüber.

Der 21 Jahre alte britische Schwimmer Tom Bauer startete am Samstag zu dem Versuch, das etwa 27 km lange Nordkanal von Douglavde (Nordland) nach Port Patrik (Schottland) zu durchschwimmen.

Die Fußballer des Tübinger SV schlugen auch Lörrsch mit 4:2. Es Unentschieden wäre dem spannendsten, jedoch nicht ein einziges Spiel vorzuziehen.

Die Tübinger Hagen waren im Schwertwaid mehrere 10 Stunden im Fuß zurücklegen, um endlich am Sonntagvormittag gegen 10 Uhr dank der Liebräuber Gesellschaft für einige Stunden in Privatquartieren noch anzuhalten zu können.

Treue dem Hiesigen ist das bessere Spiel, denn sie spielen überlegen, fektlos und mit großer Präzision. Bisher sind 20 Minuten stand die Partie bei der Tubingen, dann erst konnten die Liebräuber langsam fälligen Toren kommen.

In der zweiten Halbzeit waren für die ersten zehn Minuten die Badenier im Vorteil. Sie konnten dabei auf 6:0 kieren. Das gleiche Fest, das die Platzhölle in der ersten Halbzeit hatte, verfolgte in der zweiten Hälfte die Tubinger. Erst im letzten Viertel fand die Tubinger wieder das gegnerische Tor. Die Siege aber stand mit in Frage und wurde mit dem Schicksal auch bestimmt. Am kommenden Sonntag endet aus in Tübingen das Rückspiel statt.

Hermann Hesse dankt Calw

Auf die Ehrungen unseres Heimatdichters und Sohnes der Stadt Calw Hermann Hesse anlässlich seines 70. Geburtstages...

Obwohl mein Zustand mir die Korrespondenz nahezu unmöglich macht, möchte ich doch mit meinem Dank nicht warten...

Das schöne alte Calw ist für mich nach wie vor die Heimat geblieben, obwohl ich sowohl durch meine Art von Weltbürgerlichkeit...

Es dankt Ihnen und grüßt Sie in Hochachtung Ihr ergebener (gez.) Hermann Hesse.

Calwer Stadtmeldungen

„Alhaca“ konzertiert

Aus vielen Orten unseres Kreises wird der Wunsch nach Ausdruck gebracht, daß das Harmonika-Orchester „Alhaca“ eine Gastrolle geben möge...

Aufgeklärte Diebstähle

Die am 9. 6. und 7. 7. in dem Lebensmittelgeschäft einer Ferienkolonie in Bad Liebenzell begangenen Einbrüche...

Kammermusikabend des Steinhäuser-Quartetts

Es ist einer der wenigen Lichtpunkte in unserer düsteren Zeit, daß sich unser Volk seiner unverfälschten musikalischen Kulturgüter bewußt wird...

Sportverein Calw stellte seine Vereinsmeister fest

- Bei den am letzten Sonntag auf dem Sportplatz an der Hirsauer Straße ausgetragenen Vereinsmeisterschaften brachten nachstehende Ergebnisse: Männer: 100-Meter-Lauf: 1. Walter Lörcher, 2. Hans Siesle...

Familiennachrichten

Gertrud Frey, geb. Riapp, Roger Loggi Verlobte Calw/Sträßburg, 13. Juli 1947. Als Vermählte grüßen: Otto Brestag...

Stammheim, Obere Mühle, den 11. Juli 1947. Unser innigstgeliebtes Kind, unser sonniger Enkel Gerd Otto...

Calw, 11. Juli 1947. Unser innigstgeliebtes Kind, unser sonniger Enkel Gerd Otto ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von zwei Monaten in die ewige Heimat eingewandert...

Ermittlungen im In- und Ausland, Privat- und Spezialauskünfte jed. Art, insbesondere Ehescheidungsangelegenheiten, Alimentsationsachen, Leumdungsuntersuchen...

Tücht, Knecht, ehrl. und fleißig, im Alter von 30-40 J., der in all. laudw. Arbeiten bewand. ist, a. Heimatloser, bei Familienauschl. gesucht...

Verloren Ersatzrad mit Reifen zu einem Opel-Lieferwagen P. 4 am Abend des 7. Juli auf der Hauptstraße von Wildbad über Döbel nach Löffensau...

Der Brahmsabend zum Gedächtnis an den 50. Todestag des Meisters wurde ausgeführt vom Steinhäuser-Quartett Stuttgart unter Mitwirkung von Prof. Philipp Dralsbach, Klarinette...

Kompositionen kamen in vollendeter Wiedergabe zum Vortrag, die man als klassisch bezeichnen darf. Die begeisterten Hörer werden diese Aufführung...

Kinder unseres Kreises erholen sich Dennächst führt die CDU wieder einen Kindertransport durch. Erholungsbedürftige Kinder aller Bevölkerungsschichten und aller Parteirichtungen...

Blick in die Gemeinden

Nagold als Tagungsort Die Konditoren aus drei Kreisen, Freudenstadt, Horb und Calw, trafen sich in Nagold, um eine Innungsverammlung abzuschließen...

Die Evang. Kirchengemeinde Nagold betreibt nun Stadtpfarrer Poguntke, der aus Schlesien ausgewiesen wurde und als Superintendent bei uns Dekan von Jannowitz tätig war...

Emmingen, Der 14.35 Uhr von Calw nach Nagold und weiter in Richtung Horb fahrende Zug hält neuerdings auch in Emmingen.

Aus dem Schwandorfer Tal. Ungebetene Gäste machen sich allenthalben unangenehm bemerkbar. Wildschweine verwüsten Getreide- und Kartoffelfelder...

Beihingen, Unsere 330 Einwohner zählende Gemeinde besteht in der Hauptsache aus Landwirten und landwirtschaftlichen Handwerkern...

Wenn die Zeitverhältnisse günstiger wären, würden jetzt die vielen Kurgäste im „Städtle“ weilen. Ansonsten war es so. Altensteig ist ja als Luftkurort weithin bekannt geworden...

sind und mithelfen, wo es angeht. Kirchlich wird Beihingen von Bödingen aus betreut. Die Kriegsgelungenen Maier und Muhl sind zurückgekehrt...

Die Heidebeerennte war in diesem Jahre auf hiesiger Gemarkung infolge zweimaligem Hagelbeschlag sehr schlecht, so daß mit Mühe und Not der eigene Bedarf gedeckt werden konnte...

In unserer Gemeinde ist das Schreinergewerbe vorherrschend und von jeher sehr rührig. Junge Meister treten den alten zur Seite. Die Meisterprüfung im Schreinergewerbe haben neuerdings mit gutem Erfolg bestanden...

Brief aus Altensteig

Aufträge könnten in Hülle und Fülle ausgeführt werden, wenn genügend Material hierfür vorhanden wäre. Den Gerbern fehlen nicht nur die Häute...

sein. In den Gärten gedeiht das heute so notwendige Gemüse schön. Die Brennholzversorgung für das Jahr 1947 auf 1948 kann als abgeschlossen angesehen werden...

Altburg. Schon jetzt werden verschiedene Felder diebstahllos von Kartoffeln gemeldet. Es ist dies umso verwunderlicher, als die Kartoffeln noch stark im Wachsen begriffen sind...

bestrebt sind, soweit die vorhandenen Materialien es erlauben bzw. soweit sie heute beschafft werden können. unaufschiebbare Reparaturen durchführen...

Zwerenberg. Die sch.-pädagogische Arbeitsgemeinschaft Neubulach...

Oberjettingen. Am 17. Juli begeht Frau Friederike Bös, Alt-Traubenerwitz, ihren 80., und am 29. Juli Frau Martha Haag aus Unterjettingen ihren 84. Geburtstag...

Unterjettingen. In der Nagolder Straße wird augenblicklich die dringend notwendige Kanalisation durchgeführt...

Aus Nachbarkreisen

Unterjettingen. In der Nagolder Straße wird augenblicklich die dringend notwendige Kanalisation durchgeführt. Anschließend wird die Straße gewalzt...

